

Die Schuhe und die zwei Thaler.

Ein junger Engländer von 18 bis 20 Jahren, der in Lausanne studierte, ging eines Tages mit dem Professor Dürand, den man nur den Studentenfreund nannte, in der Umgegend der Stadt spazieren. Während sie nun so neben einander gingen, suchte Dürand die Unterhaltung auf ernste Gegenstände zu lenken, als sie ein Paar kotige Schuhe neben dem Wege, auf dem sie gingen, liegen sahen, die, wie sie vermuteten, einem armen, auf einem nahen Acker arbeitenden Manne gehören mußten, welcher seine Arbeit in kurzer Zeit zu Ende gebracht hatte. Der Jüngling wandte sich zum Professor mit den Worten: „Wir wollen dem Manne einen Streich spielen, ihm seine Schuhe verbergen und uns da hinter das nahe Gebüsch verstecken, um ihn zu belauschen und seine Verlegenheit zu sehen, wenn er seine Schuhe nicht mehr finden wird.“ — „Mein lieber Freund,“ erwiderte der Professor, „man muß nie auf Unkosten des Armen sich lustig machen. Sie sind reich und daher im Stande, sich und dem armen Manne zugleich ein viel schöneres Vergnügen zu bereiten. Legen Sie in jeden Schuh einen großen Thaler, und dann wollen wir uns verbergen.“ Der Student gehorchte und jetzt stellte er sich mit dem Professor hinter das nahe Gebüsch, durch welches hindurch sie jedoch den Bauer bequem beobachten und seine etwaigen Aeußerungen der Verwunderung und Freude vernehmen konnten. Bald hatte der arme Mann seine Arbeit vollendet, ging den Acker entlang dem Wege zu, auf welchen der Acker stieß, und an welchem er sein Wamms und seine Schuhe niederge-

Hoffmann, Erzählungen.